

Stein auf Stein

HAZ 162/2012 v. 13.7.2012, S.7

Verinnerlichte Klangbilder: Ein John-Cage-Programm des ensemble miroirs im hannoverschen Kubus

VON RAINER WAGNER

So ganz haben sich die Akteure nicht an ihr Motto gehalten: „Ohne Worte, ohne Schweigen“. Allerdings waren die Worte gezählt, denn Susanne Schieble zitierte nur zwei Haikus. Aber auf Japanisch und in deutscher Übersetzung. Macht 68 Silben.

Statt des Schweigens gab es Pausen, denn die spielen eine wichtige Rolle vor allem in den Werken von John Cage. Zum 100. Geburtstag des amerikanischen Komponisten hatte das ensemble miroirs gebeten. Dessen minimalistisches Werk „Ryoanji“ (nach dem berühmten Zengarten in Kyoto) war das zentrale Stück des einstündigen Programms, das im



Flötentöne: Ulrike Volkhardt. von Ditfurth

Mahnmal St. Aegidien programmatischer platziert gewesen wäre, aber dort wären die tastenden Klänge wohl im Hintergrundrauschen des Alltags ver-

weht. Nun trafen sich Akteure und zwei Dutzend Zuhörer wetterbedingt im gegenüberliegenden Kubus, wo die großformatigen, bunten Großstadtbilder von Gerd Winner einen anregenden Kontrast zu den verinnerlichteten Klangbildern lieferten. Auch Axel D. Ruoff hat „Ryoanji“ eine Komposition gewidmet. Sie weckte Assoziationen an Kranichrufe. Von den drei Werken, die der Blockflötistin Ulrike Volkhardt gewidmet sind, ist Ryouhei Hiroses „Illusion of the Crescent“ das kontrastreichste. Charlotte Seither findet für „The Inner Side of Consciousness“ immer neue Umschreibungen, die Ulrike Volkhardt mit ihrer Tenorblockflöte in den Raum stellte. Vor und nach John Cages lakonischem Percussions-

stück „One4“ lieferte Bärbel Kasperek zwei Bewegungsperformances: Die erste erinnerte an Ernst Barlach, die zweite an Marcel Marceau und an Butoh.

Doch den stärksten Eindruck hinterließ Cages „Ryoanji“: Jürgen Grözinger setzte kontemplativ Stein auf Stein und gab so schabend den Rhythmus vor. Und Ulrike Volkhardt fand immer neue Nuancen des Nichts, intonierte die äußerst reduzierten Blockflötentöne und buchstabierte mit ihrem Musikpartner die Zeichensprache des Winds. Cage hätte diese Gedenkstunde wohl gefallen.

Mehr zu John Cage beim John-Cage-Festival in Halberstadt vom 5. bis 9. September: www.aslsp.org.